

Zollikon 5. «swissartistmusic.ch»-Festival im Gemeindesaal

Schweizer Rockszene lebt mit Renggli

Zollikon etabliert sich als Festivalstätte für Schweizer Rock. Bekannte Bands und Newcomer der schweizerischen Musikszene treffen sich hier Anfang November zum 5. «swissartistmusic.ch».

Das Festival ist zum festen Bestandteil der Schweizer Musikszene geworden. Und es beweist jährlich von neuem, dass Schweizer Bands den internationalen Vergleich nicht zu scheuen brauchen. Am 2. und 3. November steht das rechte Seeufer bereits zum fünften Mal im Mittelpunkt der Schweizer Musikszene. Getragen vom Verein Swissartist Musicfestival (Erlenbach), gibt sich im Gemeindesaal Zollikon die Crème de la Crème guten Sounds ein Stelldichein. «Wir fördern gute Schweizer Rock-, Rock'n'-Roll- und Bluesmusik», sagt Initiant und OK-Präsident Hansjörg

Renggli über das «swissartistmusic.ch». Jedes Jahr gelingt es ihm von neuem, etablierte Könner und talentierte Newcomer an sein Festival einzuladen und damit die Zuschauer zu begeistern. Ständen in früheren Jahren bekannte Namen wie Span und Toni Vescoli auf der Bühne, setzt er dieses Jahr vermehrt auf «rising stars».

«Wir haben schon einigen jungen Bands ein wirkungsvolles Sprungbrett geboten. Dieses Jahr fahren wir mit diesem bewährten Konzept weiter», sagt Renggli. Mit seinem treffsicheren Musikgeschmack ist es ihm erneut gelungen, Bands an Bord zu holen, die das Publikum mit ihrer Bühnenperformance begeistern werden.

Rock, Blues, Boogie, Funk

Die Jugenderockband vom Pfannenstiel, Pink Sugar, wird nach dem überzeugenden Auftritt vom letzten Jahr das Festival wieder eröffnen. Danach wird Ninaus mit ihrer wirbligen Frontfrau Gerlinde den Gemeindesaal aufheizen.

Oncle Floyd, der Shooting Star am Schweizer Rockhimmel, wird den ersten Abend stilgerecht abrunden. Mit Blues, Rock 'n' Roll, Boogie und Rockabilly geht es am Samstag weiter.

Moderiert wird der Abend von der in Südfrankreich lebenden Moderatorin Marlène Charell. Sie wurde als Sängerin und Tänzerin weltbekannt und hat sich einen Namen geschaffen als Moderatorin des Eurovision Songcontests. The Fires, die jüngste Rock-'n'-Roll-Band der Schweiz, wird das Publikum mit Groove zu packen versuchen.

Überzeugter Hansjörg Renggli

Walt's Bluesbox mit dem Bluesharp-Artisten Walter Baumgartner wird Seelen-Sound zum Besten geben mit swingigem, jazzigem bis zu funkigem Blues. Hamp Goes Wild, bekannt als der Schweizer Jerry Lee Lewis, wird mit seinen Gästen Dave Ruosch und Dano (Catman) Paladini mit Rock'n'Roll, Rockabilly und der Boogie-Session an zwei Pianos das Festival krönen.

Wird das «swissartistmusic.ch»-Festival das «Montreux Jazz» des Zürichsees? «Hinsichtlich der Musikqualität auf jeden Fall», ist Initiant und OK-Präsident Hansjörg Renggli überzeugt. «Wir legen aber Wert darauf, grössermässig im Rahmen zu bleiben. Es soll ein Event sein, wo man mitreissende Musik in gepflegter Ambiance geniessen kann.» Ausserdem dient das zweiteitige Festival einem guten Zweck. Der Erlös des Losverkaufs (1. Preis einer Kreuzfahrt im Wert von 4900 Franken) geht an die SOS-Kinderdörfer. (pd)

Freitag (20 Franken) und Samstag (35 Franken), 2./3. November, jeweils ab 20 Uhr (Türöffnung 19 Uhr) im Gemeindesaal Zollikon, Rotfluhstrasse 96, Festivalwirtschaft und Bar.Vorverkauf Zürich: Migros City, Billett-Service, Löwenstrasse 31–35, Zürich (044 221 16 71), Billettzentrale Zürich, beim ZKB-Internet-Corner, Bahnhofstrasse 9 (044 221 22 83), Musikhaus Jecklin, Billettkasse, Rämistrasse 30 (044 253 76 76). Zollikon: Cottini Optik, Zumikon: Drogerie D. Ritzmann, Erlenbach: Schmid & Co. Künsnacht: Bäckerei-Konditorei Kägi, Zollikerberg: Bäckerei-Konditorei Kägi. Bulach: Musikhaus Pauli, Marktgasse 38.



Hansjörg Renggli will mit dem «swissartist.ch»-Festival ein «Montreux» am Zürichsee etablieren. (Reto Schneider)

Erlenbach Die Elternbildung lud Jungs und deren Väter zu einem Wochenende am Hörnli

Vater und Sohn kamen sich einmal näher



Teamwork gefordert: Vater Alvaro Battoa assistiert seinem Sohn Alessandro beim Pfeilbogenbauen. (zvg)



Väter halfen auch mal anderen Söhnen: Marc Praxmarer unterstützt Tim, den Sohn von Peter Keller. (zvg)

Väter und Söhne verbrachten ein Wochenende gemeinsam in einem Berg- haus am Hörnli. Sie bauten Pfeilbogen und pflegten ein wärmendes Feuer. Und sie dachten über die Bedeutung des Vaters und die eigene Zeit als Sohn nach. Das Wochenende wurde durch die Elternbildung Erlenbach organisiert, Institutionen aus dem Bezirk, namentlich der Samowar, das Jugendsekretariat des

Selbstbehauptung

Für Buben der Mittelstufe werden in Meilen erneut Selbstbehauptungskurse durchgeführt. Für den Kurs vom 5. Dezember (nachmittags) und 15. Dezember (vormittags) sind noch Plätze frei. Interessierte melden sich bei Urban Brühwiler (urban.bruehwiler@gmx.ch oder 055 243 44 00). Der Kurs wird vom Samowar, Suchtpräventionsstelle des Bezirks Meilen, unterstützt. (e)

Bezirks Meilen, der Jugendverein Erlenbach sowie die Reformierte Kirchgemeinde Erlenbach unterstützen das Wochenende finanziell.

Treffpunkt war der Bahnhof Steg im Zürcher Oberland. Sieben junggebliebene Väter und acht unternehmungslustige Jungs trafen sich – neugierig, aber auch mit etwas Respekt, was da wohl auf sie zukommen werde. Schon für die Begrüssung haben sich unsere Coaches Urban und Nils etwas Unterhaltsames ausgedacht: Jeder Bub stellte seinen Vater vor, erzählte etwas Anerkennendes über ihn. Dann waren die Grossen an der Reihe, die dasselbe für ihre Söhne taten.

Nach einem Händeschütteln im Kreis marschierten wir los. Die beträchtliche Höhendifferenz zum Cevi-Haus beim Hörnli brachte uns schon mal ein wenig ins Schnaufen. Kaum angekommen, wurde erst einmal organisiert: wer mit wem in welches Zimmer? Die Jungs wollten (fast) alle unter sich bleiben. Dann weiter: Wer übernimmt welches Ämtli? Die Beliebtheits-Hitparade musste durch die Väter, die mit leuchtendem Beispiel vorangingen, massgeblich mitbeeinflusst werden.

Danach gings rein ins Abenteuer: Neben dem Pflichtprogramm – Holz und Feuer richten, Küchendienst für den Zvieri – erfuhren vor allem die Kür-Disziplinen hohe Beachtung: Diverse Spielgeräte lockten, das gemeinsame Basteln eines semi-professionellen Pfeilbogens im Teamwork von Vater und Sohn wurde zum absoluten Höhepunkt. Trotz kundiger Einführung musste sich der eine oder andere Vater aus der Sanitätsbüchse verarzten lassen. Der harten Arbeit Lohn waren die freudestrahlenden Jungs, die schon mal begeistert übten, sich das Essen selbst zu schiessen.

Aus einfachen, aber intensiven Tätigkeiten, die wir miteinander bestritten, spannte sich binnen kurzer Zeit ein besonderes Zusammengehörigkeitsgefühl. Die Väter konnten ihren Söhnen beim Holzschlagen im Wald etwas Handfestes weitergeben, sie bei der Arbeit beobachten, bei ihnen Interesse und Begeisterung wecken. Die Atmosphäre gewann an Intensität am lodernden Lagerfeuer in der Finsternis. Die Jungs berichteten über ihre Streiche, die sie gespielt hatten und die beim Erzählen von Mal zu Mal eindrücklicher und spannender wurden.

Kurz vor dem Lichterlöschen revan- schierten wir Väter uns und kramten in

der Erinnerungskiste unserer Jugendzeit – erstaunlich, was wir alles vergessen glaubten, das nun bei den staunenden Buben Respekt, beinahe Bewunderung auslöste. Bei einem guten Glas Rotwein diskutierten wir Väter dann zu vorgerückter Stunde, was uns als Männer wichtig ist bei der Erziehung unserer Söhne und wo wir mit unseren eigenen Rollenbildern an Grenzen stossen, diese vielleicht auch vermehrt in Frage stellen sollten.

Leider zwang uns am nächsten Morgen die Bewölkung, auf unseren Plan zu verzichten, den Sonnenaufgang auf dem nahen Hörnli zu erleben. Nach dem währschaf ten Zmorge lernten wir, wie wir unseren Jungs auf dem Weg in und durch die Pubertät spielerisch unsere Nähe zeigen können. Die Balgereien und Raufereien waren geprägt von Humor, Fairness und gegenseitigem Respekt.

In einer weiteren Sequenz befassten wir Väter uns – diesmal ohne den Nachwuchs – mit der Frage, was wir selber als Söhne von unseren Vätern mit auf den Weg bekommen hatten. Vielen von uns wurde bewusst, wie dankbar wir ihnen sein dürfen für die Erlebnisse, mit denen sie uns geprägt hatten. Wir spüren, dass es sicher auch für sie nicht einfach war, ihre Gefühle uns gegenüber in die richtigen Worte und Gesten zu fassen – vielleicht Anlass genug für uns, in Zukunft unseren eigenen Söhnen deutlicher unsere Zuneigung zu zeigen?

Wir kamen wieder zusammen, um bei einem spannenden Wettschiessen zu testen, ob wir mit unseren selbstgebastelten Pfeilbogen genügend Nahrung zum Überleben hätten erjagen können. Die geniale Trainingsanlage bewies es: Mit genügend Schüssen gelang es letztlich jedem, mindestens einen Schoggi- kopf in freier Wildbahn zu erlegen.

Der Weg zurück in die Zivilisation war kurzweilig – so viele Eindrücke und Erlebnisse des Wochenendes wollten nochmals durchlebt werden, so dass wir fast zu früh wieder bei unseren parkierten Autos ankamen. Wir alle behalten ein tolles und lehrreiches Abenteuer in Erinnerung. Wenn unsere Buben dereinst ihren Söhnen berichten, wie sie an einem Herbstwochenende ihre Väter von einer ganz anderen Seite erlebt hatten, dann hat die sorgfältige und fantasievolle Organisation von Urban und Nils bleibende Früchte getragen.

Marc Praxmarer, teilnehmender Vater

Stäfa «Chateau Carton» – Weine aus der Box

Neue Weinhandlung mit einem neuen Konzept

«Chateau-Carton» präsentiert ein neues Konzept: Qualitätswein im Karton.

Korkgeschmack, abgestandene Weine und Altglassammeln finden ein Ende dank neuer, ökologischer Verpackung, preist das neue Weinhaus sein Konzept an. «Chateau-Carton» hat sich zum Ziel gesetzt, sehr gute, ehrliche und echte Terroir- und Winzerweine in Bag-in-Box (BiB) anzubieten. Alle Produzenten der «Chateau Carton»-Weine sind selbständige, kleine bis mittlere Betriebe und bürgen vollumfänglich mit ihrem Namen und Ruf für die Qualität der angebotenen Weine. Die Anforderungen an die Winzer sind hoch. Die «Chateau Carton»-Weine sollen möglichst natürlich (biologisch) und fair produziert werden und in erster Linie durch ihre Qualität und durch ihre Genussfreude überzeugen. Sind sie einmal aus dem Beutel gelassen, soll nichts mehr an ihre Verpackung erinnern. Es interessiert hier einzig der praktische, der ökonomische und der ökologische Nutzen der

neuen Verpackung. Schon heute hat man viel mehr Freude am Inhalt als an der Entsorgung der leeren Flaschen, daran soll sich auch im Bag-in-Box-Zeitalter nichts ändern.

Die moderne Bag-in-Box-Verpackung wurde 1955 als Flüssigkeitscontainer durch William R. Scholle erfunden. Seit einigen Jahren ist die clevere Verpackung bereits im Markt und wird für frisch gepresste Apfelsäfte, Speiseöl und Wein verwendet. Eine Bag-in-Box-Verpackung besteht aus einem einfachen Polyethylenbeutel (PE) mit oder ohne Zapfhahn mit luftundurchlässigem Kugelventil und einem Umkarton aus Wellkarton. Die neuartige Verpackung weist eine anerkannt gute Ökobilanz aus. Da beim Ausfliessen des Weines keine Luft in die Verpackung nachströmt, ist der Inhalt gegen eine Oxidation durch den Luftsauerstoff geschützt und bis zum letzten Tropfen lange ohne Qualitätsverlust haltbar. (e)

«Chateau-Carton», Cavino, Bahnhofstrasse 1, 8712 Stäfa, Felix Woodtli, 044 926 69 38 oder cavino@chateaux-carton.ch. Mehr Infos unter www.chateaux-carton.ch.

Stäfa Ausstellung bei Jeannette Catrina

Schrift und Sprache dicht geschichtet

Die Künstlerin Katharina Sochor-Schüpbach zeigt vom 27. Oktober bis 18. November in der Stäfner Galerie Jeannette Catrina ihre neuen Werke.

Im Zentrum stehen dabei drei verschiedene Papiertechniken. In den Wandbildern «Der Brand» sind Schrift und Sprache als Inhalt in den Papierstreifen dicht geschichtet. Die Schnittfläche erscheint als neues Bild durch die Führung mit dem Feuer. Auf diese Fläche setzt die Künstlerin mit Zeichen (Fels-Ritz-Zeichen, Signaturen) eine neue Sprache dazu.

Verbindungen zu anderen Zeiträumen treten auf, Assoziationen mit der Vergangenheit und deren Auftauchen im Gegenwärtigen. Die Lichtbildtafeln erweitern dem Betrachter die Wahrnehmung: Streifen mit ungeschliffenen Glaskanten brechen das Licht und ergeben eine Mischung aus den Spektralfarben und der Reflexion aus der Umgebung. Die Glasstreifen geben den Weg frei zum fotografischen oder collage-ähnlichen Hintergrund.

Neu: Kugelobjekte

Ganz neu zeigt die Künstlerin ihre Kugelobjekte. Sie klebt Streifen, Qua-

drate und Scherenschnitte dicht übereinander, bis ein vielfältiges, schimmerndes, in allen Farben reflektierendes Objekt entsteht. Raffiniert werden die Objekte mit einem Magnetknopf an der Wand befestigt.

Katharina Sochor-Schüpbach ist zum ersten Mal Gast in der Galerie Jeannette Catrina in Stäfa. Sicher ist sie aber vielen Leuten noch in bester Erinnerung, hat sie doch vor ein paar Jahren in der IG-Halle in Rapperswil ihre Werke in einer umfangreichen Ausstellung präsentiert. Man darf sich auf ein Wiedersehen mit dieser ungewöhnlichen Künstlerin freuen. (e)

Künstlerin ist anwesend

Neue Arbeiten und neue Objekte von Katharina Sochor-Schüpbach: Galerie Jeannette Catrina, Grundstrasse 16a, 8712 Stäfa. Dauer: 27. Oktober bis 18. November. Vernissage: Freitag, 26. Oktober, 18 bis 20 Uhr. Einführung etwa um 18.30 Uhr: Martin Kraft, Kunsthistoriker. Apéro: Sonntag, 4. November, 11 bis 13 Uhr. Finissage: Sonntag, 18. November, 11 bis 13 Uhr. Die Künstlerin ist an allen Anlässen anwesend. Ausserdem auch am Samstag, 27. Oktober (14 bis 17 Uhr), und am Samstag, 10. November (14 bis 17 Uhr).

Geöffnet: Mittwoch bis Freitag 14 bis 18 Uhr. www.catrina.ch.



Neu zeigt die Künstlerin auch ihre vielfältigen, schimmernden, in allen Farben reflektierenden Kugelobjekte. (zvg)